

# LGL- Bulletin

2. Ausgabe  
Mai 2015



Informationsblatt des LGL

**Auflage**  
700 Exemplare

**Redaktion**  
Sonja Trümpi  
s.truempi@oberstufe-  
glarus.ch

[www.l-gl.ch](http://www.l-gl.ch)

## Inhalt:

Editorial	Seiten	1/2
Erster Glarner Bildungstag	Seite	2
Informationsveranstaltungen	Seiten	2/3
Fazit Arbeitsplatzumfrage zu Klassengrössen und Integration	Seiten	3/4
Vernehmlassung Studentafel LP21	Seite	4
Informationen HTG und KGL	Seiten	4/5
Jugendprojekt LIFT	Seite	5
Schulreisen organisieren einfach gemacht	Seiten	5/6
	Seite	6



## Editorial

Samuel Zingg

### Liebe Kolleginnen und Kollegen

Der Lehrplan 21 nimmt konkrete Formen an. Mit der Vernehmlassung der Studentafel und den Informationen zum Einführungsprozess ist er bei den Lehrpersonen angekommen. Die schrittweise Vorbereitung in den nächsten zwei Jahren will gut genutzt sein, damit wir Lehrpersonen im Schuljahr 17/18 zuversichtlich mit dem neuen Lehrplan starten können. Lehrpläne wechseln alle zehn bis fünfzehn Jahre. Entweder es gibt neue, oder der bestehende wird überarbeitet. Ich freue mich auf den neuen Lehrplan 21 und hoffe, die in mir aufkommende Energie nutzen zu können, um auch mich und meinen Unterricht zu reflektieren. Da ich

nun bereits seit zehn Jahren unterrichte, ist es an der Zeit, ein Fazit zu ziehen und lieb gewonnene Abläufe zu hinterfragen: Sind diese Abläufe auch wirklich die besten für meine Lernenden, für mich persönlich (bezogen auf meine Ressourcen), für unsere Schule (Zusammenarbeit)? Oder ist es möglicherweise Bequemlichkeit? Vieles mache ich gut, einiges kann und darf ich noch verbessern. Der LP21 animiert mich, meinen Unterricht zu reflektieren und auch einmal etwas Neues zu wagen. Wagen wir alle diesen Schritt und gehen wir die Einführung des LP 21 neugierig und positiv an! In den letzten Wochen wurde mir von verschiedenen Seiten vorgeworfen, dass ich anstelle derjenigen der Lehrpersonen meine persönliche Meinung

vertrete. Ja, ich gebe es zu, das hat mich ge-kränkt. Nach der Umsetzung des Berufsauftrags wird mir auch bei der Studentafel unterstellt, ich hätte mit dem DBK etwas „ausgehandelt“, was nicht den Standpunkt der Lehrpersonen wiedergebe. Ich möchte auch hier klarstellen, dass sich der LGL immer für die Belange der Lehrerschaft einsetzt und, dass ich sehr viel Wert auf eine klare Trennung meiner Rollen lege.

Die Missverständnisse, welche zu teils happigen Vorwürfen geführt haben, sind aus meiner Sicht im Verständnis der Arbeit des LGL und in der Kommunikation begründet. Einerseits weise ich darauf hin, dass der LGL in den wenigsten Fällen eine Entscheidungskompetenz hat. Er kann sich in Hearings und Arbeitsgruppen zwar einbringen, was von diesen Äusserungen jedoch einbezogen wird, entscheiden andere (DBK, HAL, Behörden). Wenn andererseits das DBK, die HAL oder die Schulkommissionen über Neuerungen informieren, erwähnen sie dabei stets die Mitarbeit des LGL. Diese Mitarbeit ist jedoch auf Stellungnahmen und Rückfragen beschränkt. Entscheide treffen die zuständigen Gremien und Organe.

Die Vernehmlassung der Studentafel für den LP 21 findet bald statt. Für die Lehrerschaft beginnt sie bereits mit dem vorliegenden Bulletin. Bringt euch aktiv ein! Nur so können wir die Ansichten der Lehrerschaft in Gespräche einbringen und etwas bewegen. Weiteres dazu könnt ihr auf den folgenden Seiten nachlesen.

Ich hoffe, mit diesem Editorial deutlich gemacht zu haben, dass ich als LGL Präsident nicht meine persönliche Meinung vertrete und auch nicht mit allem einverstanden bin, nur weil ich als LGL-Präsident daran mitgearbeitet habe. Ich bitte alle, welche in jüngster Vergangenheit derartige Vorwürfe geäussert haben, künftig zuerst das Gespräch mit mir zu suchen.

Übrigens habe ich im Rahmen der Informationsveranstaltungen des LGL in den Gemeinden und der Kantonsschule auch sehr viel Dank und Lob entgegennehmen dürfen. Danke vielmals für dieses Feedback! Ich setze mich gerne weiterhin für eine gute Schule ein.

Sämi Zingg  
LGL Co-Präsident

Für LCH-Mitglieder:  
**25% Rabatt  
beim Anlegen**

LCH-Mitglieder sparen 25%\* bei Depotgebühren und Courtage. Noch mehr Vorzugskonditionen finden Sie unter [www.bankcoop.ch/lch](http://www.bankcoop.ch/lch).

fair banking  
**bank coop**

\* Mindestgebühr pro Depot CHF 45.- statt CHF 60.-. Mindestcourtage für Transaktionen in der Schweiz CHF 0.30 / Ausland CHF 0.50.

## Erster Glarner Bildungstag – 2. September 2015

Der erste Glarner Bildungstag findet unter dem Motto „Zukunft in der Bildung“ statt.

Im Anschluss an die gewerkschaftliche Jahresversammlung wird George T. Roos zum Thema „Megatrends in der Bildung“ referieren. In den darauf folgenden Workshops sollen mögliche Folgen der Trends vertieft werden können.

*Georges T. Roos gilt als einer der führenden Zukunftsforscher der Schweiz. Als Forschungsleiter der Studie „Wertewandel in der Schweiz 2030. Vier Szenarien“, hat er sich eingehend mit so genannten Megatrends auseinandersetzt. Der Referent umschreibt Megatrends als „treibende Kräfte, die strukturell die Art und Weise, wie wir leben und arbeiten, verändern“.*

*Georges T. Roos wird eine Reihe solcher Megatrends und deren Auswirkungen auf die Zukunft von Gesellschaft und Bildung vorstellen. Der Schule insbesondere kommt dabei laut Zukunftsforscher Roos die Rolle der Konstante in einer sich rasch verändernden medialen Welt zu. - Medienmitteilungen - Herbstforum des Schulamts St. Gallen zum Thema Megatrends (05.09.2014 09:00).*

Begleitet wird der Anlass von der Hackbrettformation Trio Anderscht.

### Informationsveranstaltungen

#### Ablauf

08:00	Eröffnung des ersten Glarner Bildungstages
08:05	LGL Jahresversammlung
10:00	Pause mit Kaffee und Gipfeli
10:30	Referat „Megatrends in der Bildung“ von George T. Roos
11:25	Workshoprunde 1
12:10	Lunch
13:00	Workshoprunde 2
13:50	Abschluss des Bildungstages
14:45	Veranstaltungsende
15:00	Evtl. Stufen- oder Fachschaftstreffen

Der LGL hat bei allen Arbeitgebern Informationsveranstaltungen durchgeführt. Sie wurden unterschiedlich gut besucht. Wir informierten dabei unsere Mitglieder vor Ort über die Aktivitäten des LGL und nahmen Anliegen ihrerseits entgegen. Wir deponieren die gesammelten Anliegen bei den zuständigen Hauptabteilungsleitern, den Rektorinnen und Rektoren oder bei den kantonalen Behörden.

An der Kantonsschule sind vor allem die Sparmassnahmen ein grosses Thema. Die geforderten 500'000 Franken Einsparungen werden auf teilweise kuriose Art umgesetzt. So werden beispielsweise zuvor bezahlte Sitzungen nun plötzlich nicht mehr entschädigt. Jedoch sind auch pädagogische Vorgaben und Regelungen (Bsp.: Festgelegte Notenschnitte) und den Umgang des Rektorats damit ein Thema. Ein Austausch mit dem Rektorat steht noch aus.

In der Gemeinde Nord fand der Austausch mit den Mitgliedern mangels Teilnehmer nicht statt. Am Austausch mit der Rektorin platzierten wir in der Folge vor allem unsere Hauptschwerpunkte aus der Arbeitsplatzumfrage (Mentorate für Einsteiger, Klassengrössen, Integration).

In der Gemeinde Glarus wurden, nebst den Schwerpunkten der Mitarbeiterumfrage, besonders die Lohnunterschiede bei den Einsteigern (v.a. den jungen Lehrpersonen) im Vergleich zu den anderen Gemeinden Süd und Nord angesprochen. An den Informationsveranstaltungen wurde von den anwesenden Lehrpersonen vor allem die fehlende pädagogische Gesamtführung der Primarschule bemängelt und der teilweise unprofessionelle Kommunikationsstil der Schul- und Personalführung beanstandet. Eine konsequente Bearbeitung dieser angesprochenen Themen wurde uns vom Hauptabteilungsleiter zugesichert. Martin Bilger hat uns berichtet, dass in Punkto Integration eine „Arbeitsgruppe“ gebildet wird, welche eine Standortbestimmung zur Situation des integrativen Unterrichts in der Gemeinde Glarus erstellt. Aus den Erkenntnissen sollen später Anpassungen für die Umsetzung des pädagogischen Konzepts folgen.

In der Gemeinde Glarus Süd bewegt die Lohnumfrage die Gemüter. Die Abzüge für die Pensionskasse, welche einen bis zu 500.-Fr. tieferen Nettolohn pro Monat zur Folge haben, wiegen schwer. Der „Missbrauch“ von unterrichtenden Lehrpersonen als Tagesstruktur, aber auch die seit kurzem fehlenden Hauswarte in den Schulhäusern verändern den Auftrag der Lehrperson. Das Schliessen der Schulhäuser, Putzarbeiten, kleine Reparaturen, etc. sind nicht Aufgaben von Lehrpersonen! Da wehren wir uns dagegen!

Wiederum monierte der LGL die nicht vollständig umgesetzte Entlastung der Klassenlehrpersonen in Glarus Süd. Der LGL findet diese Praxis (bei mehr als 16 Schülerinnen und Schülern gilt 27/3, bei weniger als 16 Schülerinnen und Schülern gilt 28/2) nicht haltbar!

Wir danken für die Rückmeldungen der Mitglieder und auch für das offene Ohr der Hauptabteilungsleiter. Unsere Kritikpunkte sind bei ihnen auf Verständnis gestossen und immer öfter spüren wir, dass sie bereit sind, die Rückmeldungen auch zu bearbeiten.

## **Fazit Auswertung Arbeitsplatzumfrage zu Integration und Klassengrössen**

### **Klassengrössen**

Es hat sich gezeigt, dass sich die Klassengrössen im Durchschnitt in einem guten Rahmen bewegen. Im Kindergarten sind es ca. 18-19, in der Primar 16-19 und auf der Oberstufe 16 Lernende. Selbstverständlich gibt es auch grössere Klassen, worüber der Durchschnitt wenig aussagt. Der LGL setzt sich für Klassen in dieser Rahmengrösse ein. Leider sind auch hier die Sparbestrebungen zu spüren. Die Behörden sprechen von optimierten Klassen (oder auch Klassengrössen). Der LGL wird viel investieren, damit die Klassengrössen weiterhin in diesem Rahmen bleiben. Wachsende Anforderungen verlangen uns immer mehr zusätzliche Arbeit ab. Soll die Schulqualität erhalten bleiben, dürfen die Klassen nicht mehr grösser werden. Gleichzeitig ist es leider im Süden Usus, den Lehrpersonen, welche eine Klasse mit 15 Schülerinnen und Schüler betreuen, das Pensum zu kürzen. Dies, obwohl die Lehrpersonen in allen Umfragen mehr Arbeit leisten, als sie an Stunden bezahlt werden. Liebe Südler, wir bleiben dran!

### **Integration**

Das Sonderpädagogische Konzept existiert zwar, ist aber auf der Oberstufe gar nicht angekommen. Aus unserer Umfrage geht klar hervor, dass je älter die Schülerinnen und Schüler werden, desto weniger klar ist den Lehrpersonen, was IF (integrierte Förderung, niederschwelliges Verfahren) und IS (Integrierte sonderpädagogische Beschulung – hochschwelliger Bereich, verstärkte Massnahmen) genau sind. Die Antworten zeigen sogar, dass die Arbeit der SHP mit derjenigen der SSA (schulischen Sozialarbeit) verwechselt wird.

Positiv gestaltet sich die Integration vor allem auf der Kindergartenstufe. Wenn im Kindergarten eine ausgebildete SHP vorhanden ist, sind die Beteiligten mehrheitlich sehr zufrieden. Die Primarstufe ist geteilt: Im Norden ist man grossmehrheitlich zufrieden, während in der Mitte und im Süden 50% mit der Situation unzufrieden sind. Oftmals wird erwähnt, dass sich die Situation mit einer ausgebildeten SHP zum Guten gewendet hat. Der LGL wird diese Nuance bei den Verantwortlichen hervorheben. Es braucht ausgebildete SHP's, um die Integration erfolgreich umzusetzen. DaZ wurde nicht explizit erwähnt, sodass wir davon ausgehen, dass dieser Bereich den Lehrpersonen wenig bis keine Probleme bereitet.

*Zwei wichtige Dinge hat uns die Umfrage gezeigt:*

1. Die FLP sind im Konzept nicht eingebunden. Sie haben keine Unterstützung, keine Informationen, keinen Anteil an den integrierten

ven Massnahmen. Dies muss so schnell wie möglich in Angriff genommen werden.

2. Ein weiteres Problem besteht beim Übertritt von der Primarstufe in die Oberstufe. Die unterschiedliche Anzahl Poolstunden, der Informationsverlust an der Schnittstelle zeigen einen grossen Verlust für das integrative Modell auf.

Es stellte sich in der Auswertung des Teilbereichs Integration auch die Frage, ob die Verteilung der Oberstufe dem integrativen Grundgedanken gerecht wird. Diese Frage allerdings muss mit allen Beteiligten über kurz oder lang gründlich besprochen werden. Gerade auch im Zusammenhang mit der Einführung des LP21 würde sich eine Chance dazu bieten, darüber nachzudenken. Der LGL wird sich Gedanken machen müssen, wie er dieses Thema mit seinen Mitgliedern angehen will.

Der LGL wird gegenüber den Arbeitgebern vor allem darauf bestehen, dass für eine erfolgreiche Umsetzung der Integration ausgebildete SHP mit einem ausreichenden Pensum eingestellt werden. Aus der Umfrage geht hervor, dass die Integration durchaus erfolgreich ist, wenn diese zwei Bedingungen erfüllt sind. Nebenbei werden wir dafür einstehen, dass die Pensen der SHP nicht stur auf alle Klassen gleich aufgeteilt werden, sondern dass die Poolstunden sinnvoll eingesetzt werden. Nicht zuletzt erachten wir es als Aufgabe des Arbeitgebers und der kantonalen Behörden, das pädagogische Konzept „an den Mann/die Frau“ zu bringen. Es kann und darf nicht sein, dass ein Grossteil der Lehrpersonen das Konzept nicht kennt, respektive nicht genau weiss, was mit Integration genau gemeint ist. Die Schuld auf die Lehrpersonen zu schieben, im Sinne von „wir haben ja informiert“, wäre zu einfach und wenig verantwortungsvoll.



## Vernehmlassung Stundentafel LP21

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Die D-EDK hat dieses Jahr den Lehrplan 21 für die Einführung in den Kantonen freigegeben. Damit setzen die Kantone Art. 61 der Bundesverfassung die Ziele der Volksschule, zu harmonisieren, um. Durch die Einführung des LP21 müssen einige kantonale Gesetze angepasst werden, so auch die

Stundentafel der Schülerinnen und Schüler. Daneben müssen auch die Volksschulvollzugsverordnung, welche die Wochenlektionen pro Klasse definiert, und die Volksschulverordnung, welche die Lektionen-Dauer einheitlich auf 45 Minuten für alle Stufen festlegen soll, angepasst werden.

Die veränderte Stundentafel hat Auswirkungen auf alle Stufen. Die Veränderungen für den Kindergarten betreffen vor allem die Anzahl der Pflichtlektionen. In der Primarstufe ändert sich nebst dem „neuen“ Fach TTG (Textiles- und technisches Gestalten), welches die beiden Fächer Textiles Gestalten und Werken ersetzt, teilweise die Stundenanzahl der Lernenden, aber auch die Lektionenzahl gewisser Fächer.

Auf der Sekundarstufe werden mehrere Fächer zu einem Fachbereich vernetzt, beispielsweise RZG (Räume, Zeiten und Gesellschaft), ehemals Geografie und Geschichte. Dieser Fächerverbund soll als eigenständiges Fach vernetzt unterrichtet werden. Im Vorschlag der neuen Stundentafel ist das Fach Französisch auf der gesamten Oberstufe vorgesehen, was bisher auf der Oberschule und Realschule nicht mehr der Fall war.

Der LGL hatte von Anfang an die Möglichkeit, in der kantonalen Projektgruppe zum LP21 mitzuwirken. Wir konnten Ideen und Bedenken einbringen, wie es die Gemeinden, respektive die Hauptabteilungsleiter Bildung, auch konnten. Die Schlussentscheidung für das vorliegende Konzept blieb jedoch immer beim DBK.

Wie Andrea Glarner euch bereits an den Informationsveranstaltungen über den LP21 mitgeteilt hat, ist die Meinung und das „Dahinterstehen“ der Lehrpersonen eine zentrale Gelingens-Bedingung für eine reibungslose Implementierung des LP21.

Der LGL lädt deswegen sämtliche Lehrpersonen ein, an der Vernehmlassung zur Änderung der Stundentafel und der Verordnungen teilzunehmen. Wir werden euch die dazu notwendigen Dokumente via LGL- Mailverteiler zustellen. Ihr habt die Möglichkeit, eure Meinungen schriftlich bei euren Stufenvertretungen einzureichen oder mündlich an einer der drei Veranstaltungen beim LGL-Präsidium abzugeben. Die Treffen finden am 15. Juni im Singsaal Schwanden, am 16. Juni in der Bibliothek des Schulhauses Schnegg in Näfels und am 18. Juni in der Aula Buchholz in Glarus statt. Sie dauern jeweils ca. eine Stunde und beginnen um 17:30 Uhr.

Alle Rückmeldungen werden in der berufspolitischen Kommission des LGL anschliessend zur Vernehmlassungsantwort zusammengefasst und bei den zuständigen Behörden deponiert. Wir freuen uns auf eure wertvollen Inputs.

# HTG

Jahrestreffen (Austausch und Rückblick) der HTG-Lehrerinnen und Lehrer am 17. Juni 2015 in Ennenda (Schulzimmer Marianne Zahner) um 19.30 Uhr.

# KGL

## Stufentreffen 2015

Die nächste Gesamtstufenkonferenz findet am Donnerstag 22. Oktober 2015 um 17:00 Uhr im Kindergarten an der Baumgartenstrasse in Mollis statt.

## Bist Du interessiert?

In der Beko wird aus allen Stufen diskutiert und Umfragen werden ausgewertet. Sämi und Lorenzo bereiten alles mit grossem Aufwand super vor. Alle Zusammenfassungen und Beschlüsse werden von den beiden bereinigt und an richtiger Stelle deponiert. Sie kämpfen für uns! Ganz toll!!!! Ich finde es sehr interessant, dort dabei sein zu dürfen und mitzudenken. Man erfährt viele Hintergrundgedanken zu all unseren brennenden Themen!

Es braucht von jeder Stufe jemanden, damit alle Anliegen der Kinder altersgerecht entschieden und die Forderungen der Lehrkräfte seriös behandelt werden. Deshalb ist es wichtig, dass die ca. vier bis sechs Sitzungen möglichst regelmässig besucht werden. Ich hoffe, dass sich eine Kindergärtnerin angesprochen fühlt, in der Berufskommission mitzumachen. Es sind dort alles tolle Kolleginnen und Kollegen, die aktiv und engagiert mithelfen! Es gibt Sitzungsgeld und das Getränk wird bei jeder Zusammenkunft vom LGL bezahlt. Da ich diesen Sommer pensioniert werde, wird mein Platz in der Beko frei.

Bitte melde dich doch bei Lili Starkermann (kindergarten.mollis@bluwin.ch) oder bei mir.

Liebe Grüsse Susann Nauer  
(suska51@bluemail.ch)



*Mit Anlauf in die Lehre - mit LIFT gelingt's!  
Welche Schule kennt das nicht: Jugendliche mit erschwerter Ausgangslage verzweifeln, wenn es um die Lehrstellensuche geht. Der Erfolg stellt*

*sich nicht ein, Perspektivlosigkeit macht sich breit, Selbstwertgefühl und Motivation gehen verloren. Als Rettungsanker bleibt eine Übergangslösung mit teilweise ungewissem Ausgang. Genau für diese Jugendlichen ist LIFT da und unterstützt sie mit Erfolg. Ein einfaches Konzept- überall umsetzbar.*

Die Jugendlichen werden im 7. Schuljahr erfasst. Sie sind bis zum Ende des 8. Schuljahres in die Arbeitswelt eingeführt und für eine erfolgreiche Lehrstellensuche bereit. Dazu verrichten sie an Wochenarbeitsplätzen (WAP) in ihrer Freizeit regelmässig 2-3 Stunden/Woche einfache produktive Tätigkeiten und erhalten dafür vom Betrieb einen kleinen Stundenlohn. Beurteilungsgespräche helfen ihnen zudem, sich immer besser zurechtzufinden. Sie werden auf ihre Einsätze vorbereitet, betreut und bei der Lehrstellensuche ge-coacht. Was 2006 bis 2009 in vier Schulhäusern erprobt wurde, ist aktuell schweizweit an rund 100 Standorten in 140 Schulhäusern eingeführt. Das Projekt entspricht ganz offensichtlich einem Bedürfnis und lässt sich in allen Verhältnissen problemlos umsetzen.

## Ein Integrations- und Präventionsprojekt

Das Jugendprojekt LIFT richtet sich an Jugendliche mit schwachen Schulleistungen, Defiziten in Sozial- und Selbstkompetenz, mit ungenügender Unterstützung aus dem Umfeld oder sonst erschwerenden Voraussetzungen. Es zeigt ihnen frühzeitig einen gangbaren Weg in die Arbeitswelt auf, macht sie vertraut im Umgang mit den Erwachsenen und gibt ihnen neue Motivation und Perspektiven. LIFT gilt deshalb auch als wirkungsvolles Integrations- und Präventionsprojekt, das genau im richtigen Zeitpunkt einsetzt.

## Wie kann eine Schule LIFT einführen?

Empfehlenswert ist, sich unter:

[www.jugendprojekt-lift.ch](http://www.jugendprojekt-lift.ch) eingehend über LIFT zu informieren. Wenn das Interesse geweckt ist, erfolgt die Kontaktaufnahme mit der Geschäftsstelle LIFT in Bern. LIFT-Mitarbeitende kommen für weitere Gespräche oder Informationsanlässe in den Schulen vorbei. Wenn man sich für eine Teilnahme entschieden hat, wird der Aufbau von der Geschäftsstelle LIFT unterstützt, die Beteiligten werden ausgebildet und mit allen nötigen Unterlagen versehen. Diese Dienstleistungen sind unentgeltlich.

## Kontakte

Geschäftsstelle LIFT, Schläflistrasse 6, 3013 Bern; Tel. 031 318 55 70, [info@jugendprojekt-lift.ch](mailto:info@jugendprojekt-lift.ch), [www.jugendprojekt-lift.ch](http://www.jugendprojekt-lift.ch); Projektleitung: Gabriela Walser  
Kordinatorin Deutschschweiz: Mascia Rüfenacht, 076 683 26 30, [macia.ruefenacht@jugendprojekt-lift.ch](mailto:macia.ruefenacht@jugendprojekt-lift.ch)

LIFT ist ein nicht gewinnorientiertes Projekt. Projektträger ist der gemeinnützige Verein NSW-RSE (Netzwerk für sozial verantwortliche Wirtschaft) mit Sitz in Bern.

Statements:

Ueli Strasser, Zollikofen

„Grundsätzlich würde ich versuchen, LIFT an jeder Schule zu realisieren. Am Wochenarbeitsplatz können die Schüler Schlüsselkompetenzen trainieren und auch noch Fehler machen. Es ist besser, die Erfahrungen jetzt zu machen als später, wenn solche Defizite während der Lehre oder im Bewerbungsverfahren zutage treten.“

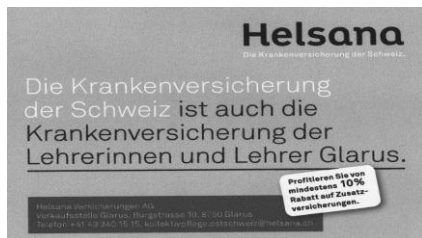
„Mit der LIFT-Idee rannten wir an unserer Schule offene Türen ein. Das Echo auf das Projekt war bei Eltern, Schülerinnen und Schülern positiv. Die Zeit, die wir für die Jugendlichen aufwenden, ist sehr gut eingesetzt.“

Follow up Petra Buchmann, Wängi:

„Ein Junge arbeitete in einem WAP in einer Auto-garage. Er ist sichtlich aufgeblüht. Die Lehrpersonen haben zurückgemeldet, dass sich sein Elan auch auf die schulischen Leistungen positiv auswirkt.“

Follow up Peter Dillier, Wangen:

„Erfreulich ist für mich immer wieder die positive Entwicklung der meisten LIFTler, z.B. das gewonnene Selbstvertrauen, das gerade beim Auftreten beobachtet werden kann. Deutlich sichtbar wird es auch, wenn man die ersten Telefonate mit den letzten vergleicht. Da liegen Welten dazwischen.“



## Schulreisen organisieren einfach gemacht

Für ihre Diplomarbeit an der Pädagogischen Hochschule Graubünden haben die Glarnerin Olivia Mohr und die Bündnerin Malina Moos etwas geschaffen, was sich wohl jede Primarlehrperson wünscht: Einen Schulreiseführer. - Von Delia Landolt.

**Glarus** - Eine exklusive Führung durch den Munot mit dem Turmwächter, Barfusslaufen und kneipen im Appenzell, die Viamalaslucht im Bündnerland durch- oder die Pantenbrücke in Linthal überqueren? Diese Attraktionen und viele mehr sind in der Sammlung an Schulreisen von Mohr und Moos zu finden.

Nach diversen Wanderungen, Recherchen und Planungen von den angehenden Primarlehrerinnen ist ein kleines Büchlein entstanden, in dem fertig vorbereitete Schulreisen zu finden sind. Zu jeder Reise sind Beschreibung, Kosten, Distanz, Höhenprofil, Material und Marschzeit sowie Gefahren und Varianten angegeben. Dazu steht neben jeder Reise eine wunderschöne Illustration. Diese zeigt auf den ersten Blick, wo es lang geht. Weiter sind zu jeder Reise eine Wanderkarte abgebildet.

## **Richtung Wasser**

Während dem Studium haben beide das Schwerpunktfach Trend- und Outdoorsport besucht und einige Lager zusammen verbracht und mitgeplant. „Als es um die die Themenwahl ging, kamen wir dadurch auf das Thema Schulreisen und somit auf den Blitzgedanken: Ein Schulreiseführer mit Sammlungen von Schulreisen erstellen“, erzählt Malina Moos. Da Olivia Mohr aus Glarus stammt und Moos auf der Lenzerheide zuhause ist, wollten sie sich lieber thematisch als geografisch eingrenzen. So haben sie ihren Reiseführer dem Thema Wasser gewidmet – vom Wasserfall, zum Kraftwerk über Seen oder Mineralwasser als Getränk.

## **Mehr als nur wandern**

Die neun Reisen sind in drei Schwierigkeitsstufen (1.&2., 3.&4. und 5.&6. Klasse) unterteilt. Für jede Stufe ist eine Reise aus dem Glarner-, eine aus dem Bündnerland und eine dritte ausserhalb der beiden Kantone gewählt. „Wir haben jede Destination angeschrieben. „Nebst Infos und Bildmaterial haben wir auch Dinge erfahren, die wir noch gar nicht wussten“, berichtet Mohr. So zum Beispiel haben sie vom Wasserspielplatz, der neu in Braunwald beim Zwergbartliweg erbaut wird, erfahren und gleich in ihre Sammlung aufgenommen. Auch die Munotführung mit dem Turmwächter oder die gratis Führungen durch die Produktionsstätte von Flauder und Co. im Appenzell konnten sie so aushandeln.

Bei Interesse an einem solchen Schulreiseführer kann man für 14.- CHF (inklusive Versand) bei mohr-moos@hotmail.com ein Büchlein bestellen.